Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 24 (1944-1945)
Heft: 14

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau": Dr. W. Stocker

LITERATUR

Walo von Greyerz, *Bilderbuch unserer Demokratie.* Verlag A. Francke, Bern. 149 Seiten, illustriert. Brosch. Fr. 6.50.

Gehalt und Grenzen unserer schweizerischen Demokratie werden einem beim Lesen des Greyerzschen Buches sehr anschaulich klar. In einfacher, volkstümlicher und lebendiger Darstellung beschreibt der Verfasser, von den Resten der alten Gemeinwirtschaft ausgehend (Oberallmeindkorporation in Schwyz und Wassergeteilschaften im Wallis), das Funktionieren dessen, was in Gemeinden, Kantonen und Eidgenossenschaft an demokratischen Einrichtungen bis zum heutigen Tage erhalten geblieben ist. Daß alles stark durch die Brille des Hofjournalisten gesehen ist, versteht sich von selbst; das Fehlen des Frauenstimmrechts, das nächstens im ganzen übrigen Europa anerkannt sein wird, scheint Herrn von Greyerz beispielsweise nicht zu stören. Auch ist es schade, daß sich seine Schilderung auf die alemannische Schweiz beschränkt; aus den romanischen Landesteilen wären manche besonders kennzeichnende Züge im Gesicht unserer Demokratie festzuhalten. Aber auch so wird man sich des Wertes und der Kraft unserer Demokratie aufs neue mit Freude und Stolz bewußt. Freilich auch ihrer Begrenzung. Denn es ist ja doch in der Hauptsache die *politische* Demokratie, die einem in diesem Bilderbuch entgegentritt; die wirtschaftliche und soziale Volksherrschaft kann der Verfasser nur in Ansätzen — landwirtschaftliche Genossenschaften, Konsumgenossenschaften, Straßenbaukorporationen, Arbeiterkommissionen — beschreiben. Und doch liegt gerade hier, im Fehlen einer umfassenden wirtschaftlichen Demokratie, die Hauptschwäche unserer politischen Demokratie, die allmählich geradezu lebensgefährlich geworden ist. Die Idealisierung der Volkssouveränität, die von Greyerz versucht, wirkt darum in besonderem Maße unrealistisch; aber der kritische Leser wird die freigiebig gespendeten Lobsprüche auf den politischen Geist des modernen Schweizertums schon von selber auf das richtige Maß zurückführen und die große Hauptaufgabe unserer Politik — im weitesten Sinne verstanden — um so schärfer ins Auge fassen: die Eidgenossenschaft wiederum und in neuer Gestalt zu einer wirtschaftlich und sozial begründeten Volksgemeinschaft zu machen, in der die politische Demokratie nicht mehr ein Fremdkörper innerhalb einer autokratisch organisierten Wirtschaft und Gesellschaft ist, sondern nur die staatliche Seite eines durchgehend und folgerichtig auf *allen* Gebieten demokratisch geordneten Volkslebens. hk.

E. Karelsky, *Sowjetbürger.* Verlag der AZ-Presse, Aarau. 131 Seiten, broschiert Fr. 5.50.

Wie wenig wir trotz sämtlichen Broschüren, gelehrten Abhandlungen, Statistiken, Zeitschriften und Vorträgen im Grunde genommen über diesen Kontinent, diese Welt für sich, wissen, die Sowjetunion heißt, das merken wir erst recht bei der Lektüre des eigentümlichen, äußerst interessanten Bändchens «Sowjetbürger». Wer Karelsky eigentlich ist, wo er steht, in welcher Eigenschaft er in Rußland war, wissen wir nicht und suchen leider auch vergebens ein Vor- und Nachwort des Verlages, das uns darüber aufklären würde. Das, was er hier vorlegt, ist aber so gut, daß man, von Anfang an gefesselt, die 131 Seiten, die in kurze Kapitel aufgeteilt sind, in einem Atemzug durchliest und froh wäre, das Buch hätte nochmals soviel Seiten. Denn hier geht jemand mit großem Wissen, mit offenbar aus längerem Aufenthalt im Lande erworbener Kenntnis, jemand, der die russische Sprache beherrscht und der es versteht, sich dem russischen Menschen aller Kategorien zu nähern, mit größter Frische, Lebendigkeit und Realistik an sein ungeheures Thema heran. Ein paar Titelüberschriften mögen einen Begriff von der Art der Schilderung geben: «Das Dorf», «Die Großstadt», «Die Generallinie», «Methoden der Volksführung und Leistungsstei-

gerung», «Ein junges Volk», «Kunst», «Zeitschriften», «Neue Menschen». Charakteristisch für die Art des Verfassers ist, wie die Darlegung der Zustände und der Entwicklung überall durch Geschichten, ja auch Anekdoten belebt wird, die den untrüglichen Hauch der Echtheit, des Erlebten haben, und die einem oft blitzlichtartig eine plastische Darstellung von diesem fremden Land geben. Denn das ist der Haupteindruck, den diese von einer sympathisierenden, aber nie blinden Grundeinstellung getragenen Schilderung vermittelt: Rußland von heute ist etwas Fremdes, etwas ungeheuer Anderes, ein Land, das uns nicht nur geographisch fern, sondern das auch zeitlich nur dem Kalender nach unser Weggenosse ist, ein Riese, der mit Siebenmeilenstiefeln in die Zeit hinausschreitet. Größte Vorsicht in der Kritik und in der Anlegung von Maßstäben ist ihm gegenüber am Platze. Nicht etwa, daß nicht vieles unseren Widerspruch herausfordern würde, daß wir nicht — besonders bei den Kapiteln «NKWD» (Volkskommissariat für innere Angelegenheiten, Nachfolgerin der GPU), «Generallinie», «Blat und Chaltura» finden müßten, daß hier Werte und Rechte außer acht gelassen werden, deren Verlust für den westlichen Arbeiter einen mächtigen Rückschritt bedeuten müßte, mit dem er sich nie abfinden könnte. Dennoch legt man das Buch mit einem Gefühl der Bereicherung aus der Hand, mit einer großen Freude darüber, daß es uns vergönnt ist, in dem von so viel ausweglosem Jammer und Öde erfüllten Europa doch auch Zeitgenosse eines solchen Werdens zu sein. Wir sind geneigt, dem Verfasser zu glauben, wenn er aus dem, was er gesehen und erlebt hat, den folgenden Schluß zieht: «Da entdeckt unser Freund plötzlich, daß sein Ausflug in die UdSSR ihn außerordentlich bereichert hat. Nicht so, als seien ihm neue Wahrheiten offenbart worden. Auch weiß er, daß das Leben drüben sich nicht ganz so glatt abwickelt, wie diese Verfassungsrede es verheißen mag. Aber er hat ein großes Volk kennengelernt. Ein Volk, das noch vielfach in Armut und Not lebt, noch in Flicken und Lumpen geht und hart zu arbeiten hat. Ein Volk anderseits, welches, wie vom gleichen Funken entzündet, in Begeisterung brennt, sich gemeinschaftliche Ideale geschaffen hat, für die es gerne Lasten und Härten trägt, ein Volk, dessen Bürger nicht vegetieren, sondern voller Interessen leben, Ziele besitzen, lernen und immer wieder lernen, sich zu vervollkommnen suchen, an sich selbst scharfe Kritik üben, ununterbrochen geistige und materielle Werte schaffen.» ah.

SCHWEIZERCHRONIK

16. Aug.: Sperrung der japanischen Guthaben in der Schweiz. — Abreise der russischen Internierten des Lagers Bornhausen.
18. Aug.: Instandsetzung der beschlagnahmten alliierten Bomber in Dübendorf durch Mechaniker der USA-Luftwaffe, bei deren Ankunft durch einen Landungsunfall vier Todesopfer zu beklagen sind. — Eine amerikanische Delegation bespricht in Bern mit den schweizerischen Behörden die Heranziehung von Schweizern für die amerikanische Verwaltung in Deutschland. — Täglich verlassen russische Heimkehrer die Schweiz.
19. Aug.: Basel überreicht dem zehntausendsten USA-Urlauber in der Schweiz ein Blumengebinde und eine Schweizer Uhr.
20. Aug.: Abschluß der Repatriierung der in der Schweiz internierten Russen. —
21. Aug.: Die amerikanische Besatzungsmacht in Süddeutschland bewilligt die Durchfahrt von wöchentlich zwei bis drei Güterzügen zwischen der Tschechoslowakei und der Schweiz.
22. Aug.: Abreise von 1000 jüdischen Flüchtlingen verschiedener Nationalitäten nach Palästina. — Ein waadtländischer Barinhaber erschießt nach vorausgehenden Streitigkeiten zwei russische Flüchtlinge. Mitglieder der in der Schweiz weilenden sowjetrussischen Mission beteiligen sich an der polizeilichen Untersuchung.
23. Aug.: Aufhebung der deutschen Sperrzone entlang der Schweizer Grenze.
24. Aug.: Die Schweiz gewährt Italien im Rahmen der neuesten Wirtschaftsvereinbarungen einen Vorschußkredit von 80 Millionen Franken. — Ausreise der letzten, noch in der Schweiz weilenden jugoslawischen Flüchtlinge. — Schreinerstreik in Lausanne.
25. Aug.: Streik der Genfer Tramangestellten. — Arbeitertagung im Amphitheater Vindonissa. An der von 12 000 Arbeitern besuchten Veranstaltung

wird unter anderem die rasche Verwirklichung der Altersversicherung gefordert. — Am außerordentlichen Parteitag der SP des Kantons Aargau wird an den Bundesrat die Forderung nach sofortiger Aufhebung der Arbeitsdienstpflicht gerichtet.

26. Aug.: Landsgemeinde der Werktätigen in Huttwil; Bundesrat Nobs spricht über die wichtigsten Probleme der Arbeiterschaft. — In Stäfa versammeln sich die Bau- und Holzarbeiter und bekennen sich zu den Forderungen der schweizerischen Arbeiterbewegung und zum Kampf für die Neue Schweiz.

27. Aug.: PdA-Demonstration gegen Nazi und ehemalige Fröntler in Biel. Die Polizei schreitet zur Verhaftung der bekanntesten PdA-Leute. — Die Londoner «Times» kritisiert in einem Artikel die schweizerische Pressezensur während des Krieges. — Im Kanton Zürich haben von 238 ausgewiesenen Nazi erst 54 die Schweiz verlassen.

28. Aug.: Die Schaffhauser Gipser beschließen, in den Streik zu treten.

29. Aug.: Demonstrationsversammlung der PdA in Bern.

30. Aug.: Edda Ciano-Mussolini verläßt die Schweiz und wird von den amerikanischen Besatzungstruppen übernommen. — David Frankfurter, der 1934 in Davos Wilhelm Gustloff, den Landesgruppenleiter der Nazi in der Schweiz erschossen hatte und nun durch den Großen Rat Graubündens begnadigt worden ist, reist nach Palästina ab. — Tod des sozialdemokratischen Regierungsrates Valentin Keel in St. Gallen.

31. Aug.: Der Genfer Straßenbahnerstreik wird, nachdem den hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter entsprochen wurde, beendet. — Demonstration von 7000 Winterthurer Arbeitern. Im Vordergrund steht das Verlangen nach energischer Säuberung der Schweiz.

1./2. Sept.: Sozialistischer Jugendtag in Zürich.

3. Sept.: Abbruch des Schreinerstreiks in Lausanne und Umgebung, durch den Erhöhung des Stundenlohnes, bezahlte Ferien sowie Sonderzulagen erreicht wurden. — Béguin, der Kommandant des berüchtigten Straflagers Wauwilermoos, wird wegen der immer wieder lautgewordenen, von der Zensur bisher aber unterdrückten Klagen der dort internierten Russen und Jugoslawen in militärgerichtliche Untersuchung gezogen.

4. Sept.: Laut Mitteilung des Kriegstransportamtes wird der Schweiz von den Alliierten eine zusätzliche Zuteilung von Schiffstonnage gewährt.

5. Sept.: Säuberungsdebatte im Großen Rat von Bern.

6. Sept.: Wiederaufnahme des Luftverkehrs Schweden—Schweiz. — Die Genfer Bau- und Holzarbeiter demonstrieren für Lohnerhöhung und fordern Bezahlung der Feiertage, paritätische Führung der Ausgleichskassen und Festsetzung der Ferien.

7. Sept.: Rücktritt des Chefs der Abteilung für Luftschutz, Prof. Dr. E. von Waldkirch.

9. Sept.: Die Textil- und Fabrikarbeiter fordern anläßlich ihrer Verbandstagung die Einführung der 40-Stunden-Woche und lehnen die von der Arbeitgeberschaft angestrebte Wiederzulassung der Grenzgänger und anderer ausländischer Arbeitskräfte ab.

10. Sept.: Im Zürcher Kantonsrat wird mit 72 gegen 71 Stimmen die Einsetzung einer Säuberungskommission angenommen, welche für ein beschleunigtes Tempo in der Ausweisungspraxis besorgt sein soll. Des weitern wird der Regierungsrat aufgefordert, Ausgewiesene, für die noch Rekurse hängig sind, in Arbeitslagern zusammenzufassen. — Beschluß des Bundesrates über die Errichtung neuer Gesandtschaften in Mexiko, Peru, China, Australien, Kanada und der Südafrikanischen Union.

11. Sept.: Abschluß der Verhandlungen mit der russischen Militärmission und den Vertretern der Alliierten. Die Veröffentlichung des Schlußprotokolls wird für später in Aussicht gestellt.

15. Sept.: Presseorientierung durch Vertreter der Bundesanwaltschaft über den Stand der Ausweisung deutscher Nazi und italienischer Faschisten.